

## **Herder, Johann Gottfried: 39. (1773)**

1     »ich dächt', Herr Fuchs, wir wären Beide,«  
2     Sprach König Aar, »gemacht zur Nachbarschaft.  
3     Er hat viel List, und ich viel Kraft!  
4     Sieht Er, ich wohne  
5     Da in der Krone,  
6     Und Er hienieder  
7     Im Loch in Frieden,  
8     Und geht Er aus,  
9     Vertrau Er mir nur  
10    Auf meine Königstreu (und schwöret Königsschwur)  
11    Sein kleines Haus!«  
12    Glück zu, Herr Fuchs, zu hoher Nachbarschaft!  
13    Er hat viel List, und Der viel Kraft.  
14    Vertrau' er nur  
15    Dem Schwur!  
16    Der Fuchs ist nicht zu Haus;  
17    Der König Aar hat keinen Schmaus.  
18    »wir sind von Gottes Gnaden  
19    Zu Gast geladen  
20    In Nachbar Fuchses Haus  
21    Auf junge Füchselein  
22    Und speisen ihm in Gnaden  
23    Das Nest rein.«  
24    Der Vater kommt. »Ach nein!  
25    Das kann nicht sein!  
26    Sein hoher Schwur! – Und doch,  
27    Da frißt er noch!  
28    Da liegt noch ihr Gebein!  
29    O Jupiter! soll's ungerochen sein?«  
30    Verwaister, harre noch!  
31    Und nun erwach und sieh!  
32    Da fährt er früh  
33    Schon zum Altar

34 Des Donnergottes selbst, raubt Flammen  
35 Und Fraß zusammen  
36 Und bläht sich: »König Aar!«  
37 Da weht  
38 Ein Sturmwind hinter ihm. Sieh, Aar,  
39 Dein Nest in Flammen!  
40 Sieh Deine Brut  
41 Versenkt, herabgeweht!  
42 Es fährt  
43 Sie Fuchses Rachen auf und kühlet seine Gluth  
44 In junger Adler Blut.  
  
45 Die Fabel, grausam, falsch und schlecht  
46 Und sonder Zweifel übertrieben,  
47 Ich fand sie alter Hand im neuen Buch geschrieben,  
48 Das hieß das  
49 Das Buch war schön gedruckt,  
50 Geschrieben war sie schlecht.

(Textopus: 39.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67618>)